



Maria Borcsa / Ivy Daure (Hg.)

Genogramme

Ein Handbuch für die systemische Praxis
und Forschung



Maria Borcsa / Ivy Daure (Hg.)

Genogramme

Ein Handbuch für die systemische Praxis
und Forschung

VANDENHOECK & RUPRECHT

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <https://dnb.de> abrufbar.

© 2025 Vandenhoeck & Ruprecht, Robert-Bosch-Breite 10, D-37079 Göttingen,
ein Imprint der Brill-Gruppe
(Koninklijke Brill BV, Leiden, Niederlande; Brill USA Inc., Boston MA, USA;
Brill Asia Pte Ltd, Singapore; Brill Deutschland GmbH, Paderborn, Deutschland;
Brill Österreich GmbH, Wien, Österreich)
Koninklijke Brill BV umfasst die Imprints Brill, Brill Nijhoff, Brill Schönigh,
Brill Fink, Brill mentis, Brill Wageningen Academic, Vandenhoeck & Ruprecht,
Böhlau und V&R unipress.

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich
geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen
bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Umschlagabbildung: Coverbild nach einem Gemälde von Gonzalo Bacigalupe

Satz: SchwabScantechnik, Göttingen

Vandenhoeck & Ruprecht Verlage | www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com
E-Mail: info@v-r.de

ISBN 978-3-647-40046-4

Inhalt

Anstelle eines Vorworts	9
<i>Brief von Monica McGoldrick</i>	
Zum Auftakt: Die 7 A, die das Genogramm als systemisches Instrument kennzeichnen	18
<i>Maria Borcsa und Ivy Daure</i>	

SYSTEMISCHE BERATUNG UND THERAPIE

Systemische Einzeltherapie und die Suche nach klinischer Kohärenz ...	28
<i>Ivy Daure</i>	
Pas de deux – das Genogramm als paartherapeutische Intervention	42
<i>Claudia Bernt und Katharina Henz</i>	
Das Finanzgenogramm: Geld und Kapital in Paar- und Familienbeziehungen	56
<i>Bruce Ross und Jerry Gale</i>	
Mehr als nur Familie: Die VIP-Karte	78
<i>Johannes Herwig-Lempp</i>	
Der Knöpfe-Koffer: Eine Einladung, aus dem Nähkästchen zu plaudern	91
<i>Sabine Lagardère</i>	
Das Habitogramm	105
<i>Marion Schenk</i>	

Systemzeichnung und Ökogramm in der Pädiatrischen Palliativversorgung	123
<i>Franziska Glauser</i>	
Der Einsatz von Genogrammen in der stationären Suchtbehandlung: Vom Wort zum Bild und zurück	144
<i>Maurizio Frisina</i>	
Genogrammarbeit bei Inzest: Therapeutisches Tempo und juristisches Tempo	158
<i>Martine Nisse</i>	
Das Futuregram oder das Erickson'sche Zukunftsgramm	174
<i>Krzysztof Klajs</i>	

SUPERVISION, AUSBILDUNG UND TRAINING

Supervision von multidisziplinären Teams in der psychiatrischen Versorgung: Der Einsatz von Genogrammen als Grundlage der Interventionsplanung	196
<i>Maria Borcsa und Kerstin Heyde</i>	
Das Genogramm in der Supervision: Eine wertvolle Unterstützung in der Begleitung von Asylsuchenden	207
<i>Ivy Daure</i>	
Das Familiengenogramm in der Therapeutenausbildung	221
<i>Maurizio Andolfi</i>	
Die Herkunftsfamilie des Beraters: Ein oft verkannter Co-Therapeut ...	238
<i>Gilbert Pregno</i>	
Das erweiterte Kulturgramm in der Coaching-Supervision und Weiterbildung: Eine machtkritische Methodenreflexion	252
<i>Carsten Hennig</i>	

FORSCHUNG

Genogramme in der fallrekonstruktiven Forschung	270
<i>Bruno Hildenbrand</i>	
Familienbeziehungen und ihre Bedeutung für die Individuierungs- geschichte Jugendlicher – Zur Arbeit mit Genogrammen in der qualitativen Sozialforschung	283
<i>Anja Schierbaum</i>	
Genogramme im Fallvergleich: Die familiäre Prägekraft für Entscheidungen zur künstlichen Insemination in unkonventionellen Familienformen	299
<i>Dorett Funcke</i>	
Über Forschung, Digitalisierung und Standardisierung von Genogrammen	319
<i>Dirk Rohr</i>	
Die Autorinnen und Autoren	340
Index	345

Anstelle eines Vorworts

Brief von Monica McGoldrick¹

Sehr geehrte Frau Prof. Dr. Maria Borcsa und Frau Dr. Ivy Daure,

ich freue mich sehr über die Veröffentlichung dieses Buches, das eine Vielzahl von Themen im Zusammenhang mit Genogrammen erkundet; es wird von enormem Wert für die systemische Praxis und die Forschung sein. Das Werk bietet vielfältige Anregungen, das Konzept der Genogramme besser zu verstehen und unser Verständnis von Beziehungen im Allgemeinen zu erweitern, indem wir unser Leben im Kontext betrachten. Die Autoren² stellen dabei unterschiedliche Möglichkeiten vor, Genogramme in unsere Arbeit und in unser Leben einzubeziehen. Ihr Buch untersucht die Verwendung von Genogrammen in vielen verschiedenen Kontexten, einschließlich des Umgangs mit Sterben und Tod, Sucht und Inzest, aber behandelt auch die Bedeutung des sozialen Milieus und des finanziellen Kontexts von Familien im sogenannten Finanzgenogramm.

Der Band bietet zudem eine Erweiterung der Dimensionen jenseits der Quadrate und Kreise des traditionellen Genogramms, wie etwa die Verwendung von Knöpfen, um eine andere Form des Genogramms zu gestalten. Eine weitere Spielart besteht darin, ein Kulturgramm für die auto-ethnografische Datensammlung zu erstellen. Verschiedene Beispiele für die Verwendung von Genogrammen im klinischen Training, einschließlich der Erstellung von »Zukunftsgrammen«, ergänzen die Beiträge. Ihr Buch greift auch die wichtige Diskussion über die Digitalisierung und Standardisierung von Genogrammen auf. Die Verwendung des Instruments in der Forschung, zum Beispiel zum Verständnis und Vergleich unkonventioneller Familienformen oder die zum Verständnis der Individuationsgeschichte von Jugendlichen, runden das reichhaltige Werk ab.

1 Übersetzung von Maria Borcsa.

2 Wir verwenden in diesem Band weibliche und männliche Formen in willkürlichem Wechsel, damit sich alle Geschlechter angesprochen fühlen.

Neuere Entwicklungen am Multicultural Family Institute, New Jersey

Wir am Multicultural Family Institute in New Jersey haben, wie Sie selbst, Jahre damit verbracht, den Wert der Verwendung von Genogrammen in der Supervision von Ausbildungskandidaten zu erforschen. Wir lehren, das Instrument in der Arbeit mit Einzelpersonen und Paaren zu verwenden, damit diese an ihren eigenen Genogrammen arbeiten können. Mit Eliana Gil haben wir das Konzept der Familienspiel-Genogramme erstellt (siehe nachfolgenden Abschnitt), bei dem Spielzeugartikel genutzt werden, um Familienmitglieder darzustellen. Unser Traum ist es schon lange, ein flexibles, computerisiertes Genogrammprogramm zu entwickeln, das im Gesundheitssystem verwendet werden kann, um das systemische Denken in der Gesundheitsversorgung von Einzelpersonen zu erleichtern und Genogramminformationen zu verfolgen, einschließlich demografischer Daten, Gesundheits- und Bildungsmaßnahmen sowie emotionaler Prozesse, soweit möglich. Dies müsste innerhalb von Gesundheitseinrichtungen koordiniert werden, und natürlich wäre es unerlässlich, sicherzustellen, dass die tiefgreifenden Fragen zum Datenschutz behandelt werden. Gleichmaßen sind Genogramme – wie Ihre Autorinnen und Autoren so deutlich vermitteln – eine äußerst wertvolle Möglichkeit für uns als Menschen, uns über die Bedeutung all derer bewusst zu werden, die vor uns kamen und die nach uns kommen werden.

Ich füge hier unser aktuellstes standardisiertes Format für die Erstellung eines Genogramms bei.

Standard-Genogramm-Symbole nach Monica McGoldrick

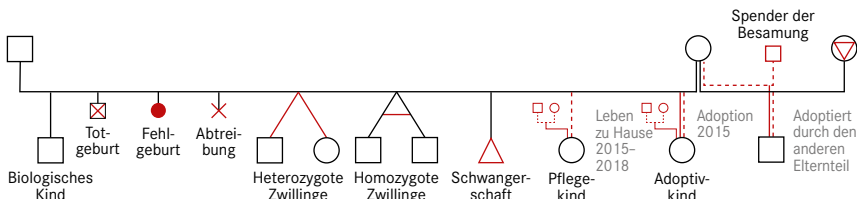
<p>Geschlecht</p> <p>Cisgeschlechtlichkeit</p> <p>□ ○</p> <p>Männlich Weiblich</p> <p>Nichtbinär</p> <p>◡</p> <p>Transgeschlechtlichkeit</p> <p>◻ ◻</p> <p>Männlich Weiblich</p> <p>Sexuelle Orientierung</p> <p>LGBTQ+: lesbisch, schwul, bisexuell, asexuell, queer</p> <p>◻ ◻ ◻ ◻ ◻</p> <p>Das Dreieck bedeutet, dass die Person eine nicht-traditionelle sexuelle Orientierung hat.</p>	<p>Name und Geburtsdatum</p> <p>1975-</p> <p>Geburtsdatum Links über Symbol</p> <p>John Doe</p> <p>Name unter dem Symbol</p> <p>Einwanderung</p> <p>☯</p> <p>Zwei Wellen</p> <p>Person, die in zwei oder mehr Kulturen lebt</p> <p>☯</p> <p>Eine Welle</p> <p>Geheimnis Haustier</p> <p>▲ ◆</p> <p>Institutionelle Verbindung</p> <p>▭</p> <p>Lebensort und Einkommen</p> <p>Berlin 100.000 €</p> <p>○</p>	<p>Alter und Sterbedatum</p> <p>1941-2015 1937-</p> <p>Tod: x in den Symbolen und Datum rechts oben</p> <p>☒ ☒</p> <p>Alter oder Sterbealter im Symbol</p> <p>Sucht, physische oder psychische Krankheiten</p> <p>▭ ▭</p> <p>Physische oder psychische Krankheiten</p> <p>▭ ▭</p> <p>Verdacht auf Alkohol- oder Drogenmissbrauch</p> <p>▭ ▭</p> <p>Alkohol- oder Drogenmissbrauch - in Remission, aber mit physischen oder psychischen Problemen</p> <p>▭ ▭</p> <p>Schwere physische oder psychische Probleme mit Alkohol- oder Drogenmissbrauch</p> <p>▭ ▭</p> <p>Alkohol- oder Drogenmissbrauch</p> <p>◻ ◻</p> <p>Physische oder psychische Krankheit in Remission</p> <p>◻ ◻</p> <p>Alkohol- oder Drogenmissbrauch - in Remission</p> <p>◻ ◻</p> <p>Alkohol- oder Drogenmissbrauch mit physischen oder psychischen Problemen - in Remission</p>
---	--	--

Paarbeziehungen

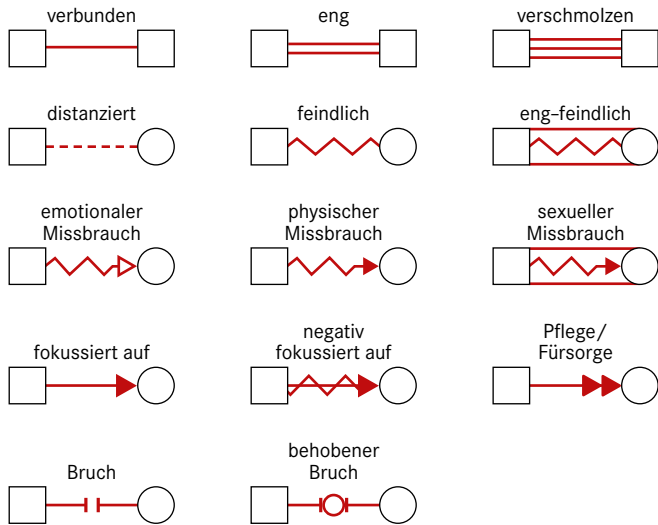
<p>Heirat</p> <p>□ ○</p> <p>H 2005</p>	<p>Geheime Bindung</p> <p>□ ○</p> <p>▲</p>	<p>Paar-beziehung</p> <p>□ ○</p> <p>PB 2010</p>	<p>Paar mit emotionaler/moralischer Bindung</p> <p>□ ○</p> <p>PB 2010</p> <p>Eheähnliche Gemeinschaft</p>	<p>Trennung</p> <p>□ ○</p> <p>H*10 T*18</p> <p>Ein Schrägstrich</p>	<p>Scheidung</p> <p>□ ○</p> <p>H*10 T*18 S*19</p> <p>Zwei Schrägstriche</p>	<p>Scheidung und Wiederheirat</p> <p>□ ○ □ ○</p> <p>H*12 T*13-14 S*16, W*17, S*19</p> <p>X X //</p>
--	--	---	---	---	---	---

Stellung der Kinder in der Beziehung zu den Eltern

Die Kinder werden vom ältesten bis zum jüngsten Kind dargestellt (von links nach rechts).



Symbolische Darstellung zwischenmenschlicher Interaktionsmuster



Haushalt, Schlüsselinformationen und Position der Familienmitglieder

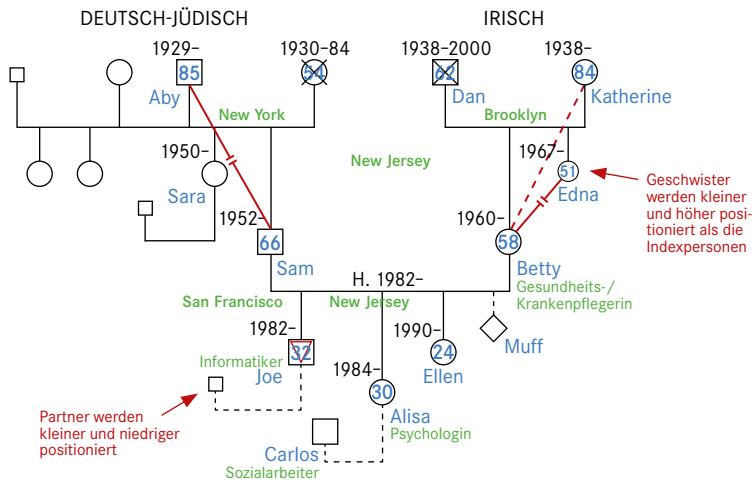


Abbildung 1: Standard-Genogrammzeichen

Coaching von Klientinnen zu ihren Familienbeziehungen unter Verwendung ihrer Genogramme: Familientherapie mit einer Person

Unsere umfassendsten Bemühungen – die, wie ich glaube, gut zu den vielen faszinierenden Erweiterungen der Genogramme passen, die in Ihrem Buch diskutiert werden – beziehen sich auf das Coaching von Einzelpersonen, Paaren und Familien. Diese sollen befähigt werden, durch die Arbeit an ihren eigenen Genogrammen ein besseres Verständnis für ihre Familienbeziehungen aufzubauen (siehe dazu unsere aktuellste Veröffentlichung Laszloffy u. McGoldrick, 2024).

Ziel des Coachings ist, was Murray Bowen (1978) als »Differenzierung« bezeichnete, was im Wesentlichen bedeutet, in Anwesenheit der eigenen Familie sein bestes Selbst sein zu können, das heißt, in einer verbundenen Beziehung zu sein und gleichzeitig die eigenen Überzeugungen und Werte zu behalten. Das Idealziel ist, mit jedem Familienmitglied eine Person-zu-Person-Beziehung zu führen, insofern Familienmitglieder bereit und in der Lage sind, sich mit einem zu verbinden.

Wir möchten nun einige Leitlinien für die persönliche Arbeit an Familienbeziehungen mit Ihnen teilen:

1. *Um Familienbeziehungen zu verändern, konzentrieren Sie sich darauf, sich selbst zu verändern*, indem Sie eine Verbindung zu anderen herstellen, während Sie sich treu bleiben. Ziel ist es, unser eigenes bestes Selbst zu sein, während wir in einer respektvollen, verbundenen Beziehung zu anderen Familienmitgliedern bleiben. Je mehr wir unsere Reaktivität kontrollieren können und mit Liebe, Fairness und Respekt in Beziehung treten, desto reifer werden unsere Beziehungen sein.
2. *Die wichtigsten Leitlinien für die Entwicklung respektvoller, fürsorglicher Beziehungen lauten*: nicht angreifen, sich nicht verteidigen, nicht beschwichtigen und nicht abblocken. Wir sollten alles tun, um keine negative Energie ins Universum zu senden.
3. *Behalten Sie Ihre persönlichen Gedanken für sich*. Die Arbeit an Ihren Familienbeziehungen ist ein individueller Prozess, der erfordert, dass Sie auf der Grundlage Ihrer eigenen Werte handeln. Das Teilen von Plänen mit Ihrem Ehepartner oder Geschwistern könnte Ängste erhöhen, was dazu führen könnte, dass sie sich in Ihre Bemühungen einmischen.
4. *Unterschätzen Sie niemals den Widerstand Ihrer Familie gegen Veränderungen*; er wird wahrscheinlich intensiv sein und könnte Sie überraschen. Antizipieren Sie Widerstand und Reaktivität gegen Ihre Bemühungen und planen Sie, wie Sie respektvoll reagieren können, während Sie an Ihren Bemühungen festhalten.

5. *Senken Sie Ihre Erwartungen an andere in Ihrem System.* Wie Bowen zu sagen pflegte: »Wenn Sie Ihre Erwartungen auf null senken, werden Sie wahrscheinlich angenehm überrascht sein.«
6. *Ernsthafte Themen sollten mit jedem Familienmitglied individuell angesprochen werden,* nicht bei einer großen, ritualisierten Familienversammlung.
7. *Humor kann der beste Weg sein,* um eine angespannte Situation zu entschärfen, aber offensichtlich bedeutet dies nicht Sarkasmus oder abwertenden Humor.
8. *Seien Sie unberechenbar, indem Sie hartnäckig verteidigte Positionen aufgeben.* Wenn Sie in derselben alten Rolle oder Argumentation gefangen sind, ist es Zeit, etwas anderes zu tun. Wenn auch jemand immer falsch oder richtig zu sein scheint, ein Schurke oder Opfer, versuchen Sie, Ihre Sichtweise auf diese Person zu erweitern.
9. *Intensive Wut oder Verletzungen sind wahrscheinlich Signale* dafür, dass für Sie eine wichtige Frage auf dem Spiel steht. Halten Sie inne, machen Sie langsame Atemzüge und lenken Sie achtsam Ihre Energie dorthin, wo sie für Sie wichtig ist, um Ihren besten Absichten und Werten treu zu bleiben und andere großzügig und respektvoll zu behandeln.
10. *Wenn Sie sich dabei erwischen, dass Sie übermäßig eifrig sind, um an den Beziehungen anderer zu arbeiten (insbesondere an einer Schwieger- oder Stief-familie!), betrachten Sie, was Sie möglicherweise in Ihren eigenen Beziehungen vermeiden.* Konzentrieren Sie Ihre Energie wieder auf Ihre Beziehung zu Ihrem eigenen Kind, zu Ihren Eltern oder Geschwistern, um Ihre Arbeit wieder auf Kurs zu bringen.
11. *Für jedes kritische oder negative Feedback, das Sie geben, bieten Sie mindestens vier positive oder bestätigende Kommentare an.* Wissenschaftliche Erkenntnisse (Gottman u. Gottman, 2017) legen nahe, dass Menschen dieses 4-zu-1-Verhältnis benötigen, um negatives Feedback aufnehmen zu können. Wenn Sie negatives Feedback geben ohne mehr positives, ist es wahrscheinlich, dass die andere Person Sie nicht hört.
12. *Schweigen und/oder Distanz sind keine effektiven Strategien.* Obwohl es Zeiten gibt, in denen es klüger ist, nicht zu reagieren, und Sie möglicherweise etwas Abstand von intensiven familiären Turbulenzen nehmen müssen, um sich zu zentrieren und etwas Gleichgewicht und Humor wiederzugewinnen, ist es immer wichtig, wieder in Kontakt zu treten.
13. *Wenn jemand Ihren Weg zu einem anderen Familienmitglied blockiert, entwickeln Sie eine Beziehung zu der blockierenden Person, auch wenn diese peripher erscheint.* Es wäre sinnlos, zu versuchen, sie zu umgehen. Wenn Ihre Schwägerin alle Kontakte Ihres Bruders überwacht, ist der Aufbau einer Beziehung zu ihr Ihre beste Chance, mit ihm in Kontakt zu treten.

14. *Briefe, die nicht angreifend oder verteidigend sind, können helfen*, schwierige emotionale Themen zu öffnen, ohne Ihre Reaktivität in Echtzeit steuern zu müssen. Beim Schreiben von Briefen an ein Familienmitglied nehmen Sie sich nur ein emotionales Thema auf einmal vor. Wenn Sie stark reaktiv auf ein Familienmitglied reagieren, kann es helfen, einen »alles erzählenden Brief« zu schreiben, in dem Sie alle Ihre Probleme darlegen (aber verschicken Sie diesen Brief niemals!). Schreiben Sie dann einen »strategischen« Brief, der sich auf die Hauptthemen konzentriert, die Sie ausdrücken möchten – ohne anzugreifen oder sich zu verteidigen.
15. *Bleiben Sie niemals länger bei Ihrer Familie, als Sie sich leisten können, großzügig zu sein*. Wenn Sie mürrisch werden oder sich verschließen, ist es an der Zeit, zu gehen, bis Sie wieder mit Ihrem Humor und im Gleichgewicht zurückkehren können.

Familienspiel-Genogramme

Gern teile ich ein paar Gedanken darüber, wie wir traditionelle Genogramme mit Familienspiel-Genogrammen erweitert haben; vor etwa 25 Jahren habe ich es zusammen mit meiner Freundin und Kollegin Eliana Gil entwickelt. Inzwischen ist das Familienspiel-Genogramm zu einem festen Bestandteil unserer klinischen Arbeit mit Familien geworden, um ihre emotionalen Verbindungen zu erkunden und zu erweitern, sei es durch biologische und rechtliche Bindungen, informelle Verwandtschaftsbeziehungen oder durch ihre Vorstellungskraft.

Familienspiel-Genogramme sind eine ungemein fruchtbare Möglichkeit, um Kinder und Familien aktiv in die Therapie einzubeziehen und gleichzeitig etwas über die Struktur und Muster ihres Genogramms und ihrer Familiengeschichte zu lernen, indem sie spielerisch Miniaturfiguren verwenden – Menschen, Tiere und Objekte aller Art. Es ermöglicht Kindern und Erwachsenen, einfallreiche Genogramme zu erstellen, die sowohl als aufschlussreiche Beurteilungs- und Interventionswerkzeuge für die Therapie dienen als auch als leistungsfähiges Instrument zur Auffindung von Quellen familiärer Res-



Abbildung 2: Familienspiel-Genogramm mit Miniaturfiguren

sourcen und Resilienz. Zudem ist es auch eine kraftvolle Technik, um das Genogramm »zum Leben zu erwecken«.

Beim Familienspiel-Genogramm wählen Familienmitglieder aus einer Reihe von Miniaturen von Menschen, Tieren und Objekten aus, um jedes Familienmitglied auf einem großen Stück Papier darzustellen, auf dem wir ein Genogramm gezeichnet haben. Das Familienspiel-Genogramm bringt Informationen darüber hervor, wie Familienmitglieder miteinander in Beziehung stehen, wie sie sich gegenseitig wahrnehmen, aber auch, wie sie längst verstorbene Familienmitglieder sehen. Jede Person wählt einen Gegenstand aus, um sich selbst und jedes andere Familienmitglied darzustellen. Die Diskussion der Familienmitglieder über die von ihnen gewählten Miniaturen basiert auf ihrer Kreativität, Fantasie und Vorstellungskraft und hilft ihnen, ihre Familiengeschichte zu klären und ihren Blick auf Beziehungen und Konflikte zu erweitern. Manchmal beeinflussen Familiengeschichten, Gerüchte oder Legenden symbolische Darstellungen auf der Grundlage von Hörensagen, anstatt auf aus erster Hand gewonnenem Wissen. Mit dem Familienspiel-Genogramm können wir diese Ansichten erkunden und erweitern, sodass Familienmitglieder neue Erzählungen schaffen können, die auf dem aufbauen, was sie über Mitglieder der erweiterten Familie gehört haben. Familienmitglieder jeden Alters können die Miniaturen als Ausgangspunkt nutzen, um verdeckte oder offene Aspekte der Familiengeschichte mitzuteilen.

Wie beim Psychodrama und der Familienskulptur, bei denen die Teilnehmenden gebeten werden, sich vorzustellen und physisch zu demonstrieren, wie Beziehungen in der Zukunft besser sein könnten, werden bei Familienspiel-Genogrammen oft imaginäre Genogramme aufgestellt, die Mitglieder in eine erhoffte Zukunft führen. Die Einführung des Elements der Metapher in die Diskussion über die tatsächlichen Fakten ihrer Genogrammgeschichte gibt den Familienmitgliedern oft eine größere Flexibilität, sich Möglichkeiten für zukünftige Veränderungen vorzustellen – und dies auch wenn sie gleichzeitig anerkennen müssen, dass ihre Geschichte selbst nicht verändert werden kann, allerdings ihre Art und Weise, damit umzugehen.

Darüber hinaus haben die kleinen und komischen Gegenstände auf Spiel-Genogrammen oft eine transformative Wirkung auf die Familienbeziehungen. Es fügt einem ansonsten möglicherweise schwierigen Gespräch über Familienzwistigkeiten und Konflikten eine humorvolle Note hinzu. Wie andere Formen der Spieltherapie ermöglichen es die Gegenstände den Familienmitgliedern, ihre innere Erfahrung in der Realität einer miniaturisierten äußeren Welt auszudrücken und ihre Gedanken, Gefühle und Fantasien über sich selbst und andere Mitglieder ihrer Familie kundzugeben. Miniaturen bieten spielerisch

kleine Darstellungen, die anzeigen können, wie Familienmitglieder verbunden sind und wie sie getrennt oder verschieden sind. Spiel-Genogramme können mit einer Einzelperson, sogar einem Kind ab fünf Jahren, oder mit einer Urgroßmutter von 85 Jahren genutzt werden. Sie können mit mehreren Familienmitgliedern verwendet werden, um die Sichtweisen jedes Einzelnen auf die Beziehungen zu verstehen.

Sobald Symbole zum Einsatz kommen, um über sich selbst und zu anderen zu kommunizieren, werden verschiedene Prozesse möglich. Wenn Probleme für einen Klienten überwältigend erscheinen, kann ihnen das »Miniaturisieren« helfen, damit umzugehen. Die Spieltherapie ermöglicht es Klienten, Gegenständen Emotionen oder Persönlichkeitsmerkmale zu verleihen, was auch einen sicheren Abstand von schmerzhaften Themen schaffen kann, um Anerkennung, Verständnis und die Bewältigung traumatischer Themen zu erleichtern.

Ich freue mich, dass Sie dieses Buch veröffentlichen, das in unserem Bereich dringend benötigt wird. Es ist eine umfassende Ergänzung zur systemischen Theorie und Praxis. Sie dient zur kreativen Erweiterung unseres Verständnisses unserer formellen und informellen aktuellen Beziehungen und denjenigen zu Menschen, die bereits gegangen sind. Und hoffentlich wird es beeinflussen, wie wir uns mit denen verbinden, die nach uns kommen. Ich sende Ihnen meine herzlichsten Wünsche dafür.

New Jersey, im Juli 2024
Monica McGoldrick

Literatur

- Bowen, M. (1978). *Family therapy in clinical practice*. New York: Jason Aronson.
- Gottman, J., Gottman, J. (2017). The natural principles of love. *Journal of Family Theory and Review*, 9 (1), 7–26.
- Laszloffy, T., McGoldrick, M. (2024). *You can go home again: Reconnecting with your family* (3rd ed.). New York: W. W. Norton & Company.

Zum Auftakt: Die 7 A, die das Genogramm als systemisches Instrument kennzeichnen

Maria Borcsa und Ivy Daure¹

Das Genogramm kann als das Alpha des systemischen Ansatzes bezeichnet werden. Es hat diesen besonderen Platz als »Schrift der Ursprünge«, wie der Begriff aus seiner griechischen Herkunft andeutet. Es ist auch eine Verbindung zu den Anfängen des systemischen Ansatzes dank Murray Bowen (1978) und seiner Auseinandersetzung mit seiner Herkunftsfamilie, die uns nach wie vor als Beispiel dienen kann.

Das Genogramm ist ein Mittel zum Verständnis von Familienkonfigurationen, da es die Erstellung einer historischen und relationalen Karte der Familie ermöglicht. Es ist auch eine Möglichkeit, mithilfe grafischer, leicht identifizierbarer Elemente zwischen Fachleuten zu kommunizieren. Das Genogramm eröffnet wertvolle Sprachräume in der Arbeit mit Betroffenen und ihren Familien. Es ist ein Referenzinstrument der systemischen Praxis und in der Ausbildung von systemisch arbeitenden Professionellen.

Das Genogramm ist ein Werkzeug, das in zahlreichen Bereichen der systemischen Praxis zugegen ist. Vielleicht trägt diese Alltäglichkeit, die tägliche Präsenz des Hilfsmittels zum »Paradox des Vertrauten« bei: Es ist da, man kennt es, sieht es, praktiziert es. Es scheint nicht nötig, ihm mehr Aufmerksamkeit zu widmen.

Mit diesem Band wollen wir diesem Paradox des Vertrauten entgegenwirken und die Methode in den Bereichen der Beratung und Therapie, Supervision und Ausbildung, aber auch in der Forschung in den Fokus der Aufmerksamkeit rücken. Das Handbuch ist in internationaler Kooperation entstanden, sodass sich neben Beiträgen deutscher Autoren auch Texte von Kolleginnen aus Frankreich, Italien, Luxemburg, Österreich, Polen, der Schweiz und den USA finden.² Dies verweist auf die weite Verbreitung der Methode (Daure u. Borcsa, 2020;

1 Ein Teil dieses Textes wurde bereits im Sammelband Daure und Borcsa (2022) verwendet.

2 Wir möchten allen Autorinnen danken, die sich bereit erklärt haben, ihre Beiträge auf eigene Kosten ins Deutsche übersetzen zu lassen, und den Verlagen ESF, Paris, und Franco Angeli, Mailand, für die Abdruckgenehmigungen.

2022) und deren Weiterentwicklung in vielen Ländern (für eine systematische Literaturübersicht siehe den Beitrag Rohr in diesem Band). Auch der Zugang aus verschiedenen Disziplinen wie Psychologie, Soziologie, Ökonomie, (Sozial-)Pädagogik und Soziale Arbeit und der unterschiedliche professionelle Hintergrund beziehungsweise die »Schulenzugehörigkeit« (systemisch, psychodynamisch, hypnotherapeutisch) der Autorinnen zeigen die hohe Anschlussfähigkeit des Vorgehens. Ebenso kann das Setting vielfältig sein: Ob Einzel-, Paar- oder Familienberatung und -therapie, das Genogramm erweist sich in vielen Arbeitskontexten als nützlich. Und last, but not least scheint die Arbeit mit Genogrammen die viel beschriebene Kluft (siehe z. B. Ochs, Borcsa u. Schweizer, 2020) zwischen Forschung und Praxis zu überbrücken.

Unser Dank geht zunächst an alle Autorinnen, die dieses Handbuch mitgestaltet haben, und indirekt an alle Personen, deren (anonymisiertes) Genogramm uns zu denken und zu lernen gibt. Dr. Julia Hille hatte einen maßgeblichen Anteil an der Konzeption dieses deutschen Handbuchs. Paula Witzel gab den Grafiken oft den letzten Schliff und erstellte den Index. Vielen herzlichen Dank!

Als Einführung werden wir das Genogramm in sieben von uns ausgewählten Funktionen beschreiben und einzelne zur Anschaulichkeit mit Fallvignetten illustrieren. Es sind Merkmale, die mit dem Buchstaben A beginnen, dem ersten Buchstaben des Alphabets, dem Buchstaben, der eröffnet, einleitet und einlädt.

1 Anfangen

Das Genogramm bietet einen Anfang, einen ersten Zugang zur Familienthematik, und zugleich eine erweiterte, kontextualisierte Lesart der Wirklichkeit eines Individuums, seiner Familiengeschichte und seiner aktuellen Problematik. Es kann als Ausgangspunkt für die Erkundung von Ereignissen und Protagonisten angesehen werden, die eine bedeutende Rolle in der Entwicklung des Individuums und der Familie gespielt haben. Einige systemische Therapeuten, unabhängig davon, ob sie mit Einzelpersonen, Paaren oder Familien arbeiten, fertigen bereits im Vor- oder Erstgespräch eine erste Skizze der Familienbeziehungen an. Im weiteren Verlauf kommen sie auf diese Zeichnung zurück und erweitern sie nach und nach.

Im Gespräch mit Patientinnen ist es nicht ungewöhnlich, dass diese sagen, die Arbeit an ihrem Genogramm oder dem ihres Partners habe ihnen »die Augen geöffnet«. Diese Änderung der Perspektive vollzieht sich bei der Anwendung des Genogramms sehr häufig. Es liefert von Anfang an Informatio-

nen, die bei der Rekonstruktion und Neuinterpretation der eigenen Geschichte oder der des Partners eine Schlüsselrolle spielen.

Julie und Paul kommen mit der Fragestellung, ob sie ein drittes Kind bekommen wollen in die Paartherapie. Sie sind 37 und 43 Jahre alt und sind sich über das Vorhaben uneinig. Paul wünscht sich ein drittes Kind. Julie zieht es nicht in Betracht. Er kommt aus einer Familie mit fünf Kindern und sagt, er sei in dieser Konstellation glücklich gewesen. Geschwister seien für ihn wichtig.

Wir verwenden das Genogramm, um Zugang zu der persönlichen und familiären Geschichte der Einzelpersonen zu erhalten. Paul spricht von seinem Bedürfnis nach einer großen Familie wie der seinen, und Julie äußert, dass sie wieder ins Berufsleben einsteigen und weniger mit den kleinen Kindern beschäftigt sein möchte.

Das Genogramm gibt Auskunft über die Familienkonfigurationen: Das Paar erkennt, dass in Pauls Familie die Paare zusammenbleiben und Familien mit mindestens drei, meistens aber vier oder sogar fünf Kindern gründen, so als ob Kinder die Paare absichern und die Beziehung stabilisieren. Im Gegensatz dazu sind auf Julies Seite kinderreiche Familien selten. In ihrer Herkunftsfamilie gab es zwei Kinder. Die Frauen arbeiten mehr. Geschiedene Paare treten häufiger auf.

2 Abbilden und Artikulieren

Die Genogrammarbeit artikuliert und verknüpft Zeiten, Personen, Erlebnisse, Gefühle und Geschichten. Transgenerationale Aspekte werden sichtbar und durch die Auseinandersetzung mit ihnen veränderbar. Die Narrationen, auf die ein Genogramm implizit verweist oder sogar explizit lenkt, können als Themen in Therapien, Supervisionen oder in der Aus- und Weiterbildung angesprochen werden. Familiäre Aspekte, über die man vielleicht nicht sprechen konnte, weil sie bisher tabuisiert wurden, lassen sich verdeutlichen. Das Genogramm hat eine grafische, das heißt analoge, Dimension, die abbildet und artikuliert, da das Bild Wiederholungen, Beziehungsmuster und Besonderheiten des Systems über die Generationen hinweg aufzeigt.

3 Analysieren

Die Arbeit mit Genogrammen hat stets eine analysierende Dimension, die es auch zu Forschungszwecken einsetzbar macht (siehe die Beiträge von Hildenbrand, Schierbaum, Funcke in diesem Band). Zu unterscheiden ist dabei die

jeweilige Beobachterposition: Zeichne ich mein eigenes Genogramm, so hilft mir das Instrument, mich selbst als Beobachtende im Hinblick auf meine Herkunftsfamilie zu positionieren. Die analytische Arbeit wird entsprechend durch die Therapeutin oder den Dozenten im Rahmen der Ausbildung angeleitet und begleitet. Die Erkenntnisse, die ich gewinne, kann ich in das System zurückgeben, indem ich mit Systemmitgliedern über sie spreche. Oder aber ich ziehe meine persönlichen Schlussfolgerungen und verändere mein Verhalten, was sich auch auf die anderen Personen auswirken und über die Zeit hinweg eine systemische Veränderung erzeugen kann.

Genogramme können auch in der Supervision oder im Kontext der Forschung einem analytischen Blick zugeführt werden. Während in der Supervision das Ziel neben dem größeren Verständnis für den Fall eine Erweiterung der Handlungsmöglichkeiten der beteiligten Fachleute ist, hat die Forschende zumeist das Privileg der Handlungsentlastung. Ihre Position hat meist nicht die Absicht (und auch nicht die Erlaubnis), in die Lebenswelt der analysierten Familien verändernd einzugreifen. Der Fokus liegt in der Erkenntnisgenerierung im wissenschaftlichen Sinne.³

Nehmen wir als Beispiel die Supervision eines multidisziplinären Teams in der Erwachsenenpsychiatrie (siehe ausführlicher den Beitrag von Borcsa und Heyde in diesem Band): Die Zusammenführung der Informationen über eine Person mithilfe eines auf ein Flipchart gemalten Genogramms verdichtet die Informationen vieler Berufsgruppen zu einem Gesamtbild, das die Gemeinsamkeiten, aber auch die Widersprüche in den Daten (oder in den Interpretationen der beteiligten Berufe) verdeutlicht. Die Formulierung von Hypothesen (Selvini Palazzoli et. al., 1981) über den Fall, über die Funktion des Symptoms für das System, die Bedingungen für die Aufrechterhaltung, die sich aus den familiären Beziehungsstrukturen ergeben, werden durch diese Übersicht angedeutet. Welche anderen Möglichkeiten hat das Team der Station, sich um die Person zu kümmern, wenn es diese systemischen Perspektiven einbezieht? Müssen andere Personen zu den Gesprächen eingeladen werden? Wo befinden sich die familiären Ressourcen für die hospitalisierte Person und wie können sie aktiviert werden? Ist es ratsam, dass alle Teammitglieder eine gemeinsame Behandlungsstrategie verfolgen, oder sollten in der Psychotherapie und in der täglichen Interaktion der Betreuer mit dem Patienten unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt werden?

3 Deswegen sind die Begriffe »Hypothesenbildung« im Sinne von Selvini Palazzoli, Boscolo, Cecchin und Prata (1981) und der Hypothesenbildung im wissenschaftlichen Sinne kaum vergleichbar.

4 Affizieren

Die Erstellung eines Genogramms einer Person, eines Paares oder einer Familie ist oft affekt- beziehungsweise emotionsgeladen. Mit einem Genogramm zu arbeiten, bedeutet einerseits, sich in einer Welt der Symbole zu bewegen, die genügend Distanz lassen, um über das nachzudenken, worüber gesprochen wird. Andererseits werden Mitteilungen analog verdichtet und sprechen damit die emotionale Ebene an. Gerade die Empfindungen führen zur Veränderung: Wir können unsere Augen nicht vor bestimmten Mustern verschließen, die uns berühren, wenn sie im Genogramm offensichtlich werden. Dennoch verlieren wir uns nicht vollständig in ihnen, denn wie wir alle wissen: Die Karte ist nicht das Territorium.

Adam ist 30 Jahre alt. Er kommt zur Therapie, um über die Verpflichtungen nachzudenken, zu denen ihn seine derzeitige Partnerin auffordert. Sie sind seit vier Jahren zusammen. Sie ist drei Jahre älter als er. Martha möchte ein Haus kaufen, heiraten und Kinder haben. Sie sind beide selbstständig und im selben Beruf im Gesundheitswesen tätig, aber eine Diskrepanz in den Bedürfnissen und Lebensplänen wird immer offensichtlicher.

Adam kommt zu einer Einzeltherapie, um seine Wünsche in Bezug auf seine Beziehung und deren zukünftige Entwicklung zu erarbeiten. Er ist sehr offen gegenüber der Idee, ein Genogramm zu erstellen. Obwohl er das Instrument nicht kennt, zeigt er Neugier und akzeptiert den Vorschlag. Adam präsentiert sein Genogramm nach und nach. Als er von seiner Großmutter väterlicherseits erzählt, mit der er als Kind und Jugendlicher mehrere Monate Urlaub gemacht hat, wird er von einer großen Traurigkeit ergriffen, die ihn zu Tränen rührt. Seine Großmutter lebt in einem Pflegeheim. Er besucht sie nicht mehr, da sie an Alzheimer erkrankt ist und ihn nicht mehr erkennt. Im Verlauf der Genogrammarbeit spricht er mit großer Wut über einen Onkel mütterlicherseits, der Adams Schwester missbraucht habe, und bringt seine ganze Verzweiflung zum Ausdruck, dass er seine kleine Schwester nicht schützen konnte.

Adam zeigt sich überrascht von den Emotionen, die ihn affizieren und auch etwas überfordern. Normalerweise sei er immer sehr ruhig, sagt er. Ihn hat die Erstellung des Genogramms anhand von Fotos in die Zeit kindlicher Emotionen zurückversetzt; gleichzeitig ermöglicht ihm das therapeutische Gespräch, diese Emotionalität aus der heutigen Perspektive zu reflektieren und anschließend mit seiner eigentlichen Fragestellung in Verbindung zu bringen.

5 Anregen und anreichern

Es ist unbestreitbar, dass die Erstellung eines Genogramms im Rahmen der Ausbildung, einer Supervision oder einer Therapie eine transformative Wirkung auf die Person haben kann. Diese persönliche Entwicklung findet bereits statt, wenn Patienten oder angehende Therapeutinnen in der Ausbildung beginnen, sich für ihre Herkunftsfamilie zu interessieren, zum Beispiel wenn sie Informationen von früheren Generationen oder der erweiterten Familie sammeln. Die persönliche Entwicklung kann Schritt für Schritt oder in Sprüngen erfolgen.

Im Rahmen eines Mastermoduls, das sich mit dem Aufbau von therapeutischen Arbeitsbeziehungen befasst, zeichnen die Studierenden am Ende ihres Studiums ihr eigenes Genogramm und analysieren es in der Gruppe. Die Seminargruppe betrachtet das »persönliche Ich« des angehenden Therapeuten in seinem biografischen Werden und in der strukturellen Einbindung in die Herkunftsfamilie. Ein erster Zugang zum Thema wird über die Geschwisterposition hergestellt. Die Erst-, Zweit- und Drittgeborenen diskutieren jeweils in Untergruppen die Vor- und Nachteile der Position in ihrer Geschwisterbeziehung und stellen Hypothesen darüber auf, wie sich diese jeweilige Position auf ihr Beziehungsangebot gegenüber Patientinnen und Klienten auswirken könnte. Weitere Fragen schließen sich an: Welchen (impliziten) Einfluss haben die Berufe früherer Generationen auf ihre eigene Berufswahl und wie könnte sich dies auf ihr »professionelles Ich« (Rober, 2004) auswirken? Gab es in den früheren Generationen beruflich bedingte Umzüge, oder ist die Familie mit ihrem Besitz an einem Ort verankert? Gibt es soziale Auf- oder Abstiege in den Herkunftsfamilien? Und wie wirken sich diese auf den Blick auf Personen aus einem anderen Milieu aus?

6 Autonomie ausbauen

Das Genogramm beleuchtet transgenerationale Beziehungsmuster, die die Art und Weise beeinflussen, wie das Individuum Kontakt zu anderen Personen aufnimmt, mit ihnen in Beziehung tritt und langfristige zwischenmenschliche Verbindungen aufbaut. Die Enthüllung und Diskussion über familiäre Beziehungsmuster geben dem Individuum Einblick in die Haltungen, die in seiner Herkunftsfamilie vorhanden sind. Einstellungen, Haltungen und Werte sind wichtige Aspekte bei der Beschreibung der Beziehungen zwischen den Mitgliedern des Systems. Es wird durchschaubar, wie sich Delegationen und Erwartungen des Systems auf die Rollen und Positionen von Einzelpersonen auswirken.

Diese Klärung eröffnet ein komplexes Verständnis des Individuums und seiner Beziehungsmodalitäten auf vertikaler und horizontaler Ebene. Sowohl transgenerationale Vermächtnisse als auch die (Bedeutung der jeweiligen) Geschwisterposition konfrontieren den Einzelnen zunächst mit einer familiären Welt, die er sich nicht ausgesucht hat. Erst die persönliche Auseinandersetzung und Aneignung der Familiengeschichte(n) ermöglichen uns die personale Differenzierung und eine bezogene Individuation (Stierlin, 1978; 1994).

Clara ist 16 Jahre alt. Sie hat ihre Mutter im Alter von zehn Jahren verloren und kämpft mit einer Traurigkeit, die nach ihren eigenen Worten »in ihr steckt« und sie daran hindert, sich in der Schule zu konzentrieren, aber auch daran, Freundschaften oder Liebesbeziehungen zu den Jugendlichen in ihrer Umgebung aufzubauen. Sie fühlt sich oft im Umgang mit ihren Peers »wie betäubt«.

Das Genogramm ermöglicht eine Rückkehr zu den Beziehungsmodalitäten innerhalb ihrer Familie: zwischen ihr und ihrer Mutter, ihrer Mutter und ihrer Großmutter, ihrem Vater und ihr, ihrem Vater und seiner Mutter, ihrem Vater und seinem Vater. Eine kleine Familie: Clara, ihr Vater, und ihre Mutter sind alle Einzelkinder. Beziehungen zu Altersgenossinnen scheinen weniger einfach zu sein als Beziehungen zwischen Kindern und Erwachsenen, die eher exklusive Beziehungen leben und »voller Liebe« sind, wie Clara sagt. Erwachsenen zu vertrauen, ist einfacher als gleichaltrigen Jugendlichen, die von Clara als unreif wahrgenommen werden.

Der Rückblick auf die Beziehungsgeschichten, Haltungen und Einstellungen im Umgang mit Peers hilft Clara, die Isolation ihrer Position zu verstehen: eine Vereinsamung, unter der auch ihre Mutter gelitten hatte. Nachdem Clara die Tür zu diesem Thema geöffnet hatte, konnte auch ihr Vater mit ihr darüber sprechen.

7 Adaptieren

Das Genogramm wird an den professionellen Kontext, die zeitliche und räumliche Arbeitsrealität der Fachkraft und an die Absicht angepasst, mit der sie sie einsetzt. Es kann mit systemischen Fragen oder anderen Methoden angereichert werden, um aus der vermeintlichen Linearität auszubrechen, die eine Genealogie nahelegt. Die Genogrammarbeit kann mehrere Systeme zugleich untersuchen, sie ist wandelbar und steht im Dienst der ihr zugewiesenen Aufgabe.

Das Genogramm verdichtet eine große Zahl von Informationen, die implizite Geschichten erzählen und ihm somit in unterschiedlichen Lebenssituationen je andere Bedeutungen verleihen. Diese Sammlung wird immer einzigartig sein, je nachdem, in welcher Phase im Lebenszyklus sich der Betroffene zum

Zeitpunkt der Erstellung befindet und was genau er beschreibt. Wie bei einem Kunstwerk kann es vorkommen, dass das Wesentliche nicht sofort sichtbar ist, dass man stattdessen tiefer gehen und (immer wieder) Neues entdecken muss. Einerseits ist die Grundstruktur des Genogramms vorgegeben, andererseits ist die Ausgestaltung höchst individuell und kann zu einem sehr kreativen Prozess werden, bei der man sich auch von der Grundstruktur immer mehr oder auch in Gänze entfernt. Die Anpassungsfähigkeit des Genogramms und seine zahlreichen Anwendungsmöglichkeiten, je nach Stil der Fachkraft oder des einzusetzenden Settings, sind besonders hervorzuheben und sollen in diesem Band illustriert werden.

Es ist von grundlegender Bedeutung, dass die Fachkraft, die die Anfertigung eines Genogramms vorschlägt, bereits ein eigenes Genogramm erstellt hat, um sich der Kraft des Instrumentes bewusst zu sein und erkennen zu können, wie das Subjekt emotional und kognitiv beeinflusst wird: Das bildhafte Erleben ist bedeutungs- und wirkungsvoller als die Argumentation.

Fazit für die Praxis

Wir haben in diesem Beitrag sieben Stärken des Genogramms vorgestellt, gefolgt von kurzen Beispielen, damit die Dimensionen, auf die es zurückgreift, sichtbar und nutzbar werden. Unser Ziel ist es, die große Vielfalt zu zeigen, die das Genogramm bietet: ihre beraterisch-therapeutischen, supervisorischen, didaktischen und analysierenden Potenziale. Auf differenzierte und abwechslungsreiche Weise kann das Genogramm Ausdruck einer zeitgemäßen und kreativen Praxis sein. Dies erinnert uns daran, dass das Instrument formbar und gestaltbar ist, je nach der Arbeitsweise der Fachkraft, die es anwendet, und der Person, die sich darauf stützt, um von sich selbst zu erzählen.

Literatur

- Bowen, M. (1978). *Family therapy in clinical practice*. New York: Jason Aronson.
- Daure, I., Borcsa, M. (dir.) (2020). *Les génogrammes d'aujourd'hui: la clinique systémique en mouvement*. Paris: ESF Sciences Humaines.
- Daure, I., Borcsa, M. (a cura di) (2022). *Il Genogramma nella pratica sistemica contemporanea. Sviluppi e prospettive*. Milano: FrancoAngeli.
- Ochs, M., Borcsa, M., Schweitzer, J. (eds.) (2020). *Systemic research in individual, couple, and family therapy and counseling*. Vol. 4. Cham: Springer International.